

Lehrerfortbildungen August 2013 bis Januar 2014

Mittwoch, 28. August 2013, 14.30–17.00 Uhr
Jüdisches Museum, Untermainkai 14/15, Frankfurt am Main

Christen, Juden und das Geld

Eine angebliche besondere Affinität der Juden zum Geld ist das grundlegendste und allgemeinste aller Vorurteile über Juden, es lässt sich nahezu bei jeder Gelegenheit, zu jedem Thema und historisch rückblickend für jede Epoche einsetzen. Es hat sich schon so weit verselbständigt, dass es längst nicht mehr nur in bewusst antisemitischer Absicht auftaucht. Das Klischee geht auf unzulängliche und falsche Vorstellungen von der Geschichte der Geldwirtschaft und des diesbezüglichen Verhältnisses zwischen Juden und Christen seit dem Mittelalter zurück.

Das Jüdische Museum Frankfurt zeigt noch bis zum 6. Oktober die Ausstellung „Juden. Geld Eine Vorstellung“. Der Begriff „Vorstellung“ bezieht sich sowohl auf bestehende Bilder und Klischees als auch auf die in der Ausstellung genutzte Inszenierung. In der Veranstaltung werden, unter Einbezug der Ausstellung, anhand zentraler wie auch weniger bekannter Quellen die historische Wirklichkeit und das historische Vorurteil gegenübergestellt und untersucht.

Leitung: Dr. Martin Liepach, Dr. Wolfgang Geiger
Anmeldung: Martin.Liepach@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 4. September 2013, 15.00–17.30 Uhr
Freilichtmuseum Hessenpark, Laubweg 5,
61267 Neu-Anspach

Hessenpark – Lernort zur Geschichte Jüdischen Lebens für die Klassen 4–10

Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem Freilichtmuseum
Hessenpark

Im Hessenpark werden zwei ehemalige Synagogen präsentiert. Die ehemalige Synagoge von Nentershausen ist zusammen mit einer Mikwe (Ritualbad) etwa im Zustand von 1925 zu sehen. Das wieder aufgebaute Synagogengebäude von Groß-Umstadt ist nach einer Renovierung seit Juni 2012 wieder öffentlich zugänglich. Dort werden zwei Ausstellungen zum Jüdischen Leben in Hessen und auch zu den Schwierigkeiten der Erinnerung nach 1945 gezeigt. In der Fortbildung werden die Möglichkeiten des Lernortes Hessenpark zum Jüdischen Leben vorgestellt und diskutiert.

Leitung: Monica Kingreen, Kerstin Renkhoff
Anmeldung: Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 18. September 2013, 14:30–18:00
Medienzentrum Frankfurt, Ostbahnhofstr. 15,
Frankfurt am Main

Lebendiges Erzählen – lebendige Erinnerung

Kooperationsveranstaltung mit dem Medienzentrum Frankfurt

Zeitzeugen-Interviews im Unterricht und interaktive Formen und Methoden lebendiger Erinnerung werden an praktischen Beispielen – Zeitzeugen-Videos und Websites – diskutiert und erprobt.

Referentin: Dr. Constanze Jaiser, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin und freie pädagogische Mitarbeiterin in der Gedenkstätte Haus der Wannseekonferenz, Berlin

Leitung: Gottfried Kößler, Alia Pagin (Medienzentrum Frankfurt)
Anmeldung: Gottfried.Koessler@stadt-frankfurt.de

Montag, 23. September 2013, 14.30–17.00 Uhr
Eintracht Frankfurt Museum, CommerzbankArena,
Mörfelder Landstraße 362, Frankfurt am Main

Gleichschaltungspolitik als Unterrichtsthema: Das Beispiel Eintracht Frankfurt

Im April 1933 veröffentlichten 14 Clubs aus Süd- und Südwestdeutschland eine gemeinsame Resolution, in der sie ankündigten „insbesondere in der Frage der Entfernung der Juden aus den Sportvereinen“ rasch vorzugehen. Zu Vereinen gehörten auch Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt, Bayern München, SpVgg Fürth und der 1. FC Nürnberg. Damit endete ein halbes Jahrhundert deutschen Fußballsports, in dem Funktionäre und Spieler, unabhängig von ihrer kulturellen, religiösen oder nationalen Herkunft, die Entwicklung des Fußballs gefördert hatten.

Mit Hilfe von ausgewählten Materialien wird schwerpunktmäßig am Beispiel Eintracht Frankfurt die Thematisierung dieses Ausgrenzungs- und Gleichschaltungsprozess für den Unterricht aufbereitet.

Leitung: Dr. Martin Liepach, Matthias Thoma
(Eintracht Frankfurt Museum)
Anmeldung: Martin.Liepach@stadt-frankfurt.de

Dienstag, 1. Oktober 2013, 14.30–17.00 Uhr
Moschee des Bildungs- und Kulturverein e.V.
Kriegstr. 45–49, Frankfurt am Main

Begegnung Islam – Judentum: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Der Islam ist die jüngste monotheistische Religion. Er reiht sich als dritte Offenbarungsreligion in die Tradition der Buchreligionen ein. Wenig bekannt ist, dass Islam und Judentum sehr viele Gemeinsamkeiten haben. Der gemeinsame Stammvater Abraham, das strenge Bilderverbot und das Einhalten der Speisevorschriften sind nur einige der vielen Gemeinsamkeiten der beiden Religionen. In der Fortbildung werden diese Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede während einer Moscheeführung erläutert. Anschließend thematisieren wir antisemitische und islamfeindliche Erscheinungsformen und betrachten die mediale Darstellung von Juden und Muslimen.

Leitung: Yusuf Colak, Dr. Türkan Kânbiçak, Manfred Levy
Anmeldung: Manfred.Levy@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 9. Oktober 2013, 10.00–17.00 Uhr
Goethe-Universität, Campus Westend, IG Farben-Haus

Displaced Persons. Überlebt – befreit – Leben im Transit

Kooperationsveranstaltung mit dem International Tracing Service (ITS)

Die von den Alliierten als Displaced Persons bezeichneten Überlebenden der nationalsozialistischen Verfolgung standen nach 1945 vor der existenziellen Frage, wie ihr weiteres Leben nun verlaufen solle. Die Fortbildung wird diese Leben im Transit von verschiedenen Perspektiven, mit Quellen aus der Verwaltung und Zeitzeugenberichten beleuchten.

Leitung: Gottfried Kößler, Dr. Susanne Urban (ITS)
Anmeldung: Gottfried.Koessler@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 6. November 2013, 14.30–17.00 Uhr
Jüdisches Museum, Untermainkai 14/15, Frankfurt am Main

Jüdisches Leben heute in Deutschland – Wirklichkeit und Konstruktion

Wie leben Juden heute in Deutschland? Wie groß sind die jüdischen Gemeinden und welches Brauchtum pflegen sie? Wie hat die Einwanderung der Juden aus der ehemaligen Sowjetunion das jüdische Leben in Deutschland verändert? Welche Rolle spielt dabei noch die NS-Vergangenheit? Diese Fragen werden im ersten Teil der Fortbildung anschaulich beantwortet und diskutiert.

Im zweiten Teil geht es darum, wie die Öffentlichkeit in Deutschland jüdisches Leben wahrnimmt. Wie ist die

Einstellung der Bevölkerung gegenüber Juden in Deutschland? Anhand ausgewählter Ausschnitte aus deutschen Spielfilmen wird die Darstellung von Juden analysiert und interpretiert.

Ferner werden neue Medien zum Thema „Judentum“ für den Unterricht vorgestellt.

Leitung: Manfred Levy
Anmeldung: Manfred.Levy@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 27. November 2013, 14.30–17.00 Uhr
Jüdisches Museum, Untermainkai 14/15, Frankfurt am Main

Islamophobie – Entwicklung und Erscheinungsformen

Mit der „Gastarbeiter-Einwanderung“ in den 1960er Jahren zog auch der Islam in den deutschen Schulalltag und in die deutsche Gesellschaft ein. Der Islam, die unbekannteste monotheistische Buchreligion, über die im Allgemeinen nur wenig bekannt ist, die allerdings im Alltag allgegenwärtig ist, wurde zur Projektionsfläche unterschiedlichster Bedrohungsszenarien. Nach dem „Religionsmonitor“ der Bertelsmann Stiftung (2013) fühlt sich mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung durch den Islam bedroht.

In dieser Lehrerfortbildung werden mögliche Ursachen der Islamophobie herausgearbeitet und aktuelle Erscheinungsformen diskutiert. Darüber hinaus werden pädagogische Handlungsstrategien im Umgang mit islamfeindlichen Äußerungen, Einstellungen und Handlungen vorgestellt.

Leitung: Dr. Türkan Kânbiçak
Anmeldung: Turkan.Kanbicak@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 22. Januar 2014, 14.30–17.00 Uhr
Pädagogisches Zentrum, Seckbacher Gasse 14,
60311 Frankfurt am Main

Jüdisches Leben, Nationalsozialismus und Holocaust als Themen im Grundschulunterricht

Möglichkeiten und Grenzen, mit SchülerInnen der Klassen 4 bis 6 über diese nicht immer einfachen Themen zu sprechen, werden in dieser Fortbildung thematisiert. Einschlägige hilfreiche Kinderbücher zum jüdischen Leben heute, zur Verfolgung in der NS-Zeit und zur Hilfe für Verfolgte werden vorgestellt und kritisch betrachtet. Ein Kinderstadtführer zum früheren jüdischen Leben in einer hessischen Kleinstadt, der auch die Einschnitte für die jüdischen Familien durch die NS-Verfolgung und ihre weiteren Schicksale beschreibt, wird präsentiert. Die Herausforderungen eines solchen Unterrichts werden diskutiert und „Fettnäpfchen“ benannt.

Leitung: Monica Kingreen
Anmeldung Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de